

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 287.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Wegzugsgebühr für Halle und Konnte 2,50 RM, durch die Post bezogen 3 RM, für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich außer an Feiertagen. Einmalig: 10 Pfennig. Einmalig: 10 Pfennig. Einmalig: 10 Pfennig. Einmalig: 10 Pfennig.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die halbespaltige Anzeigen oder deren Raum für Halle und bei Anzeigen von 10 Zeilen, außerdem 50 Pfennig. — Wenn man im Voraus die halbespaltigen Zeilen für 100 Pfennig bezugsnehmend hat, so beträgt die halbespaltige Anzeigenpreisliste.

Verlagsstelle in Halle (Saale): Verleger: Straube Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8100. Fernruf der Schriftleitung 8110. Geschäftsleiter: Max Kubel, Halle (Saale).

Mittwoch, 23. Juni 1915.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31. Fernruf Amt Kurkreis Nr. 4230. Fernruf Berlin von Halle, Halle (Saale).

Seit 12. Juni über 59000 Russen gefangen.

Ein neuer Balkankrieg in Sicht? — Portugal sympathisiert mit dem Vierverband. — Die Verluste der britischen Handelsmarine. — Deutsche Flieger über Amiens.

Portugal auf dem Kriegspfade.

Genau, wie wir es vorausgesagt haben, ist es eingetroffen.

Die neue Regierung hat zunächst einen neuen Präsidenten wählen lassen; sofort nach der Amtseinführung gab dieser Erklärungen ab, die nichts anderes bedeuten konnten, als das bevorstehende Eingreifen Portugals in den Krieg zu beschleunigen. Da die anderen Vorkämpfer, namentlich die Evolutionisten Almeida, die Unionisten Camacho und die Sozialisten Machado dos Santos, nicht mit der Politik Costas einverstanden waren, so hatten sie sich bei der Präsidentschaftswahl der Abstimmung enthalten. Dafür hat bei den Neuwahlen die Sozialpartei glänzend gesiegt, d. h., man hat die Wahlen „gemacht“ und Costa regiert jetzt durch Braga. Die Republik wird eben stets zum Parteienregiment irgend einer selbst künstlich geschafften Mehrheit. Wer mit Geld und guten Worten oder mit Gewalt am besten umgehen kann, der bekommt die Mehrheit, und so die Macht, d. h., so lange sich das Volk oder das Militär die Sache gefallen läßt. Unbequeme Gegner schafft man beiseite, und so können jetzt Almeida Costa und Machado dos Santos, der Held der Revolution von 1910, darüber nachdenken, was es mit republikanischer Freiheit für eine Bewandnis hat.

Nämlich die, daß der Schwur Costa sich von seinen Gegnern freit hat und jetzt Meinberberger in Portugal ist. In seinem Geheiß „O Mundo“ bereitet er nun die Stimmung vor, während er in einer Rede am 7. Juni erklärte, die Demokraten verlangen eine nationale Politik, und betrachteten die Teilnahme an europäischen Kriegen als Grundlage ihres Programms! Es sei unerlässlich, in den europäischen Krieg einzugreifen und alle nötigen Opfer hierfür zu bringen, denn je höher diese seien, um so größer sei das Anrecht auf Ruhm und Anerkennung beim Friedensschluß. Wichtig weiß auch Costa in der „Guerra Social“ schon ganz genau, daß die Wahl „unseres großen Freundes Braga“ (so schreibt er) einen großen Sieg für die Militärs bedeute, nämlich, die absolute Gewissheit der Einkerkerung von zwei oder drei Armeedivisionen von Portugal nach Frankreich. Braga, dem übrigens das „Berliner Tageblatt“ zu seiner Wahl ein wehrtraudendes Heuliedchen widmete, war nach Hervé der Urheber der französisch-englischen Kumborgungen in Ostafrika seit August 1914. War dies denn „Berl. Tagebl.“ unbekannt??

Ob die drei portugiesischen Divisionen nach Frankreich kommen, ist noch nicht zu gewis. Sie könnten nämlich, wie schon einmal, dem Gesorlam verweigern, und das Spiel ginge wieder von vorne los. Es könnte aber auch ein englisch-französisches Geschwader, im Lajo liegend, die Einschiffung erzwingen, um die portugiesische Regierung bei Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen. Und dann kann sich Portugals Wille wie ein Damms zur Schlachtbank führen lassen im Namen der Freiheit! Freilich, die drei portugiesischen Divisionen Kanonenfutter werden den Franzosen die Suppe auch nicht fett machen. Aber eine solche Schwächung Portugals hat allerlei Folgen: Spanien wird mit Portugal leichtere Arbeit haben, wenn England zu verfallen sollte, Portugal zur Operationsbasis gegen Spanien zu machen, um Gibraltar's Besitz gegen Spanien zu verteidigen. Es könnte dann sogar leicht passieren, daß die gegen Portugal einrückenden Spanier von den Portugiesen als Befreier vom englischen Joch begrüßt würden. Redensfall kann man auf interessante Ereignisse am Lajo gefaßt sein.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 22. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Kanalarfront nachweislich von Deutschen wurden feindliche Angriffe gegen drei von uns besetzte Geschütze abgewiesen.

Nördlich von Arras fanden auch gestern im wesentlichen Artilleriekämpfe statt. Ein französischer Infanterieangriff am Labyrinth südlich von Reuville wurde um Mitternacht zurückgeschlagen.

In der Champagne westlich von Reims schoben wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellung vor.

Auf den Maasfronten dauerten die Kämpfe unter schwerem Artilleriefeuer den Tag über an. Heute früh gegen 3 Uhr schritten wir zum Gegenangriff, führten unsere Gräben von einander umgrenzten Feinde fast vollständig und machten 130 Gefangene. Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde leicht abgewiesen.

Westlich von Lunéville entwickelten sich bei Dintzen neue Vorpostenkämpfe.

In den Vosgen haben wir heute nach unserer Stellungen planmäßig und ungebrochen zum Feinde auf das höchste Festfeuer südlich von Gondremard verlegt.

Am Illersitz erlitt der Feind bei erneuten Angriffen wieder ernste Verluste.

Unsere Flieger bewachen den Flughaufen Courcelles westlich von Reims mit Bomben. Feindliche Bombenabwürfe auf Briège und Orénde richteten keinen militärischen Schaden an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt. Westlich von Zolkiew wurden die Russen heute nach zum Rückzuge aus ihrer Stellung gezwungen.

Die deutschen Truppen und das in ihrer Mitte kämpfende österreichisch-ungarische Korps haben seit 12. Juni, dem Beginn ihrer letzten Offensive aus der Gegend von Przemyśl und Jaroslaw, 231 Offiziere, 58 800 Mann zu Gefangenen gemacht, neun Geschütze und 136 Maschinengewehre erbeutet.

(W. L. W.) Deutsche Heeresleitung.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bis auf weiteres verboten.

Berlin, 21. Juni. Das Erscheinen der „Deutschen Tageszeitung“ ist, wie der Verlag heute abend in einem Sonderblatt mitteilt, wegen eines Artikels in der Montag-Ausgabe bis auf weiteres untersagt.

W. L. W. Berlin, 21. Juni. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: In der „Deutschen Tageszeitung“ wird seit einiger Zeit fast täglich eine leidenschaftliche Spionage geführt, in der mehr oder minder offen in dem Sinne der Eingeweihten den Lesern die Augen über die angebliche Gefahr geöffnet werden sollen, die dem deutschen Ansehen im allgemeinen und der energischen Kriegsführung gegen England in besonderer Weise eine schandvolle Haltung der Regierung in den letzten Differenzen mit Amerika wegen des II-Bootskrieges drohen sollen. Auf der einen Seite wird der Ungehörigkeit, als ob eine amtliche Stelle um des lieben Friedens mit Amerika willen daran dächte, die Heeresleitung über die tatsächlichen Sachverhalte offen preiszugeben, auf der anderen Seite scheint man nicht vor der Arbeit der Behauptung zurück, daß die Beherrschung der Zahl unserer Feinde durch die Vereinigten Staaten eine ganz gleichgültige Sache wäre. In der heutigen Nummer verheißt sich die „Deutsche Tageszeitung“ zu einem mehr verfallenen Bericht über die in der letzten Woche in Amerika eingetragenen Reichstagsbeschlüsse und zu einem persönlichen Angriff auf den leitenden Staatsmann. Die Männer, die die Besatzungszugung,

Gefahren und Vorteile gegeneinander abzuwägen haben, werden nicht dadurch berührt, wenn ihnen diese oder in allerlei Umfahrungen Meinungen, Schwärze oder Minderwertigkeiten vorgebracht werden. Sie werden wollen darauf auf die Gefühle der nationalen Kraft und Würde, die der Marineleiter der „Deutschen Tageszeitung“ allein zu betreiben glaubt. Ein solches Treiben ist lediglich geeignet, der kaiserlichen Regierung die Aufgabe zu erleichtern, bei Erledigung des Streitpunktes mit Amerika nicht nur die Konflikt mit Amerika zu erleiden, sondern auch schädigende Auswirkungen auf die politische Gesamtsituation zu verheben. Im Interesse der Landesverteidigung wie der auswärtigen Politik muß erwartet werden, daß diese mit leeren Gerüchten und unpolitischen Gefühlen der Entrüstung arbeitende Propaganda ein Ende nimmt.

Das verlorene bulgarische Spiel des Vierverbandes.

Schon am Sonnabend wurde mitgeteilt, daß die Antwort Bulgariens auf die Sondierungen durch die Militärs ausweichend ausgefallen ist. Das „Veis, Tagebl.“ kann diese Meldung noch in einigen Stücken ergänzen; das Angebot des Vierverbandes lautet: Bulgarien soll unverzüglich mobilisieren und mit seiner ganzen Armee gegen die Türkei vordringen. Dafür wurde ihm dann das serbische Mazedonien beiseite, der Hafen von Kavalla mit dem Hinterlande und die Guss-Linie, so dann eine freundschaftliche Intervention des Vierverbandes in Bulgarien, um Rumänien zur Abtretung der Dobruđa zu bewegen, schließlich eine Unterstützung in Bosnien für die Aufrechterhaltung der Neutralität vor, soviel wir wissen, vom Vierverband keine Zugeständnisse gemacht. Bulgarien hat darauf, wie wir schon neulich hier berichteten, weder ja noch nein gesagt, und es hat sich damit begnügt, eine Reihe von Gegenfragen zu stellen, von denen anzunehmen ist, daß sie den Herrschaften vom Vierverband zum mindesten unangenehm sein werden. Zunächst stellt Bulgarien die verhängliche Frage, ob der angebotene Teil Mazedoniens mit der sogenannten unbesetzten Zone zusammenfallen soll. Dann wird gefragt, was unter angemessenen Entschädigungen in Serbien zu verstehen ist. Ferner möchte Bulgarien wissen, welche unbestreitbaren Rechte ihm aus den Zusage des Vierverbandes erwachsen; was unter dem Hinterlande von Skopje zu verstehen ist; welche Konzeptionen an Griechenland in Aussicht genommen werden sollen für die Abtretung in Mazedonien, und wie man die Verhandlungen mit Rumänien sieht. Zuguterletzt heißt es dann: Bulgarien ist durch die Kriege von 1912 und 1913 noch immer so erschöpft und kriegsmüde, daß es zunächst auf das genaueste über die Bedeutung der ihm gemachten Zugaben informiert werden möchte.

Wie man sieht, werden die Vierverbandsmächte mit dieser Antwort Rodoslatowits nicht allzu viel anfangen vermögen. Bisherlich werden sie nun doch des Spiels überhaupt müde.

Ein neuer Balkankrieg in Sicht?

Die „Allg. Ztg.“ meldet aus Bukarest: Griechische Pressestimmen, die von italienischen Blättern wiedergegeben werden, lassen deutlich erkennen, daß die Stimmung gegen Rumänien und Serbien in Griechenland in letztem Wochen begriffen sei und die italienische Hoffnung auf ein gemeinsames Eingreifen der Balkanmächte immer wahrscheinlicher wird. So heißt die griechische Zeitung „Kathis“, auseinander, daß die Lage Griechenlands immer gefährlicher werde. Die Mächte rings um Griechenland hätten den festen Willen, sich auf griechische Kosten zu vergrößern. Griechenland werde mit dem Vierverband verhandelt sein, sobald er siege. Die verantwortlichsten Politiker Griechenlands redmeten indes mit dem Siege Deutschlands und Oesterreich-Ungarns und erhofften von dieser Seite das Heil. Das Eingreifen Italiens habe die Lage Griechenlands sehr verkompliziert und bringe den Feind zahlloser Künftiger Gefahren für den Balkanraum in sich. Auch im „Corriere della Sera“ äußert sich ein guter Balkankenner sehr pessimistisch. Die Verhandlungen des Vierverbandes könnten wohl einen neuen Balkankrieg bewirken, indem sie die Eiferlust der Einzelstaaten ins Maßlose steigern, allein, ein einheitliches Eingreifen der Balkanstaaten gegen den einen oder anderen Staatengruppe liege weiter entfernt, denn je.

Der italienische Anspruch auf Albanien.

a. B. Lugano, 21. Juni. Die Consulta richtet durch die „Tribuna“ eine neue dringende Mahnung an Serbien, Griechenland und Montenegro, von Albanien die Hände zu lassen. Albanien sei ein völkervertragliches Gebiet, das Italien nicht zu lassen könne. Die genannten Balkanstaaten hätten diese Teile in bereits anerkannt, als sie vor dem Willen Europas (das heißt Italiens) lehrerfertig ihre Truppen aus Albanien zurückzogen. Es hätte also gar keinen Zweck, wenn Serben, Griechen und Montenegro heute in Albanien wichtige politische Kationen schaffen wollten, die von dem künftigen Friedenskonferenzen, das heißt dem Viererband, umgestoßen würden.

Albanisch-montenegrinische Kämpfe.

Cetinje, 22. Juni. Mit Lebensmitteln bedachte Schiffe, die für die Armee und die Bevölkerung Montenegros bestimmt waren, wurden von bewaffneten Albanern auf dem Bojanoffflusse angehalten, an das albanische Ufer gebracht und geplündert. Die öffentliche Meinung in Montenegro ist sehr erregt, und verlangt, daß die Regierung energig Maßnahmen ergreife, um die Rechte des Landes zu beschützen. Die montenegrinische Regierung überreichte den Gesandten der alliierten Mächte eine Note, in der sie dieselben von dem Vorfall in Kenntnis setzt. Die montenegrinische Armee ist in der Gegend von Scutari, im Punkte der montenegrinisch-albanischen Grenze, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und um den freien Verkehr der Transporte auf dem Bojanoffflusse zu sichern. (Z.-L.)

„Ein gefährliches Abenteuer“.

Ankara, 21. Juni. Die rumänische Presse veröffentlicht in Speerdruck Berichte aus den verschiedenen Landstrichen, aus denen hervorgeht, daß der ununterbrochene Siegeszug der österreichisch-deutschen Armee sowie der Einmarsch in Vloradon nachhaltigen Eindruck hervorruft. „Univerjal“ schreibt, daß an die Seite der Ententezutreten jetzt für die Balkanstaaten ein gefährliches Abenteuer geworden ist.

Sympathiebindungen für die Entente in Libanon.

Von der Schweizer Grenze, 21. Juni. Nach einer „Societäts“-Meldung fanden gestern in Libanon vor der belgischen, der französischen, englischen, japanischen, russischen, italienischen und serbischen Gesandtschaft große Sympathiebindungen statt. Der Wunsch, der die Kundgebung veranlaßt hatte, bezog sich zum Winterpräsidenten Gaito, überreichte zu Händen der Regierung eine Adresse, die besagt, daß die Bevölkerung der Stadt Libanon der Haltung des Parlamentes beipflichtet, und jede Entscheidung gutheißend werde, welche auf das Zusammenrücken Portugals mit den verbündeten Nationen hincinge. Der Winterpräsident erwiderte die Kundgebung beifällig. Sie sei eine Ermunterung für die Regierung, die ihre Aufgabe erfüllen werde. Die Kundgebung bezog sich schließlich noch vor dem Winterparlament des Innern, brachte dem Minister, der auf dem Balkon erschien, eine Subjugalvor, und ging dann, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hätte, auseinander. (Z.-L.)

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Deutsche Flieger über Amiens.

Genf, 22. Juni. Wie der „Temps“ meldet, lachte gestern ein deutsches Flugzeug Amiens zu überfliegen. Es wurde durch die Beobachtungsposten gefolgt und gezwungen, sich zu wenden. Auf dem Rückflug warf der Flieger mehrere Bomben ab. Eine fiel auf Corbie, zwei andere auf Amiens und Villers-Bretonneux. Die Bomben verletzten Materialschaden. Auch Corbie wurde von einem deutschen Flieger befehligt, der sich in großer Höhe hielt und seine Bomben abwarf. (Z.-L.)

Vom russisch-polnischen Kriegsschauplatz.

Wichtige Kämpfe in den Ostprovinzen.

Der russische „Nationale“ erzählt aus London: Der Petersburger Reichsminister der Kriegsmittel drückt, daß in den russischen Ostprovinzen wichtige Kämpfe angedeutet werden. Die Hauptkämpfe finden bei Gamae statt. Ihr Ausgang ist noch ungewiß. Ausdehnung der Moskauer Revolution auf das mittlere Russland.

Sutczsch, 21. Juni. „Aber“ meldet die Ausdehnung der Moskauer Revolution auf das mittlere Russland. In Donesk und Riew haben gleichfalls blutige revolutionäre Ausschreitungen stattgefunden, über die die russische Zensur mehrere Einzelheiten unterdrückt.

Unruhen in den Kasanprovinzen.

Stockholm, 21. Juni. Nach privaten Mitteilungen aus Petersburg, haben sich am 5. Juni neuen Unruhen in den folgenden Tagen schwere Unruhen in den Kasanprovinzen ereignet, sowie in den an diese grenzenden Vorstädten Petersburgs ereignet. Die Arbeiter der Werke bewachten, daß ihre Löhne trotz der vor einiger Zeit bewilligten Zuläufe völlig unzureichend seien, zumal diese Zulagen überhaupt nicht ausbezahlt wurden, sondern in die Löhne der Arbeiter fließen, während die Angehörigen der Arbeiterfamilien, wie sie bei Rückgang des Preises besaßen wurden. In dieser Streikbewegung wurden die Arbeiter der Kautschukwerke von dem Personal anderer Fabriken energig unterstützt. Es kam zu Kundgebungen, die infolge der Einmischung revolutionärer Elemente aus anderen Revolutionskreisen einen sehr bedrohlichen Charakter trugen. Schließlich gelang es mit Hilfe der Petersburger Garnison, die Unruhen blutig zu unterdrücken. Jetzt ist ein militärischer Krieg um die Anlagen der Kautschukwerke gesungen, der die Arbeiterfamilien völlig von der Welt trennt, und jedem Arbeitergehenden die Annäherung unmöglich macht. Auch nach diesen die Arbeiter des Werks nicht mehr verlassen. Der Arbeiter

der Unruhen soll, wie weiter behauptet wird, gleichfalls die Stellung des bisherigen Ministers des Innern Moskoffen hart erwidert haben.

Das traurige Los der deutschen Kriegsgefangenen in Russland.

Von der Schweizer Grenze, 21. Juni. Die „Neue Zürcher Ztg.“ veröffentlicht nach den Aufzeichnungen eines italienischen Kaufmanns, der während der letzten Zeit eine Reihe durch Russland gemacht hat, dessen Entwürfe über die Verhältnisse im Innern Russlands. Ueber das Schicksal der Kriegsgefangenen äußert sich der Gewährsmann des Blattes wie folgt: „Während ich das Los der deutschen Kriegsgefangenen, die wurden größtenteils nach Sibirien (Gouvernement Irkutsk) verbracht, und dort stellenweise als gemöhnliche Arbeiter behandelt, von ständiger Ernüchterung und warmen Klagenklagen ganz entsetzt, so gehalten, daß ein großer Prozentsatz durch die strenge Kälte, Krankheiten und Entbehrungen dem sicheren Tode entgegenging oder entging. Mein Freund hatte Gelegenheit, eine große Anzahl Briefe dieser Art einzusehen, die ein erschütterndes Bild von ihrem Elend geben. Bekanntlich ist die Förderung der deutschen Interessen den amerikanischen Konsuln anvertraut. Viele haben auch nominell die Aufgabe übernommen, die Gefangenen sind jedoch in jeder Beziehung sehr und rechtlos. Hier wäre eine Revision der Gefangenenlager wohl am ehesten anzusetzen, doch wie schwer es ist, auf die russischen Behörden, diese auf indirektem Wege möglich ist, einzuwirken, geht daraus hervor, daß heute noch, also über zehn Monate nach Kriegsausbruch, offizielle deutsche Vertretlichkeiten, wie Konsuln und deren Beamte, in russischer Gefangenschaft sind. (Z.-L.)

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Ueber die Kämpfe am Stiffler Joch telegraphiert der Korrespondent des „Berl. Tagbl.“: Heute noch erblickt man die zahlreichen Schneewände, ein wahres Labyrinth von Kanälen, die die Truppen zur Entlastung des Verkehrs geschaffen haben. Der Schnee selbst ist hart und gut zu begehren. Wiederholt haben die Italiener versucht, gegen die feste österreichisch-ungarische Stellung zu rennen, aber jedesmal wurden sie mit geringem Kraftaufwand abgewiesen. Der Artilleriebesatz haben sie sich schon gegen das Glatteis Ferdinandshöhe gerichtet, aber ohne nennenswerten Erfolg. Ueberhaupt sollen die artilleristischen Leistungen der Italiener bisher nicht hoch einzuschätzen sein. Beim Infanteriekampf zeigen die italienischen Alpinen — es wird das auch von den benachbarten neutralen militärischen Seiten wiederholt bestätigt — durchaus keine Ausdauer. Sie scheitern meist auf der Kletterei, machen einen Wortschmerz, ziehen sich aber sofort wieder zurück, wenn sie die Schiffe des Gegners zu hören bekommen. Sie scheitern überhaupt nicht übermäßig gut. Die Alpinen, die ihre Wammiten nutzlos verloren, sollen sich gemindert haben, ihre breiten Füße den Stellungen liegenden Zoten zu bergen und nach einer Zeitverweilung aus dem unwegsamen Winterlande nach den italienischen Zoten mehr als ein Jahr lang im Schnee zwischen Ferdinandshöhe und der Quarta Cantoniera (Canta Maria), wo die von der Schweiz herankommende Eisenbahnlinie in das Stiffler Joch einmündet, gelegen. Die Alpinen stiegen in den letzten Tagen schon über unzureichende Nahrung. Gegen die erwähnte Quarta Cantoniera haben die österreichisch-ungarischen Truppen ihr Feuer wiederholt gerichtet. Sie ist nicht ganz, wohl aber größtenteils zusammengefallen. Ganz gerichtet sein soll die weiter talwärts gegen Dormina gelegene Tera Cantoniera. Die Italiener sollen in den letzten Tagen bedeutende Truppenverluste, ausschließlich Alpinen, gegen das Stiffler Joch verzeichnet haben, doch ist hier nicht auf eine hervorragende Heldentat die Ehre zu rechnen, nicht allein der starken österreichisch-ungarischen Stellungen wegen, sondern besonders auch mit Rücksicht auf die Schmelzverhältnisse, die großen Operationen noch nicht günstig sind.

Der starke Bundesgenosse der Italiener.

In Österreich wird man sehr erschrocken, schreibt die „Münch.-Anz.“, wenn man diese Kunde, die der Korrespondent der „Kronen“ der Welt mitteilt, liest. Italien hat einen neuen und sehr starken Bundesgenossen gefunden. Man höre und faulle! Dieser Korrespondent teilt nämlich mit, daß anlässlich der Angriffe auf die Forts von Monte Coroba die italienische Heeresleitung Siere benutzt, um sie gegen die Stachelrohrethürme anrennen zu lassen. Die italienischen Siere taten das mit einer solchen vaterländischen Begeisterung und mit einer solchen Kraft, daß der Erfolg ganz bedeutend war und die Artillerie, die hinter den Sieren folgte, das Fort erobern konnte. Das von den Sieren übrig gelassen ist, wird leider nicht mitgeteilt. Ob man die österreichische Heeresleitung sich entschließen wird, alle roten Wägen an den Uniformen zu entfernen oder notgedrungen ebenfalls rote Siere ins Feld zu schicken, müssen wir in Geduld abwarten.

Italienische „Operwilligkeit“.

a. B. Wien, 21. Juni. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Lugano: Der „Aron“ berichtet, daß die Sammlungen für die Kriegsgesellen und für das rote Kreuz in Mailand das Ergebnis von kaum 60 000 Lire gebracht haben. In Genua wurden nur 45 000 Lire gesammelt. Der „Aron“ nennt das Ergebnis schmachvoll und schreibt: „Das Ausland wird höchst sein über diese ‚Vaterlandsliebe‘ der reichen Kriegsgesellen in Mailand und Genua.“

Zahlungsbereitungen für die italienische Soldatindustrie. Genua, 21. Juni. Die von einer kaiserlichen Kommission eingehende italienische Soldatindustrie erhält durch königlichen Erlaß große Erleichterungen für die Zahlungen. Nur 50 Prozent sind bis Vollständigkeit zahlbar, die andere Hälfte wird bis nach Friedensschluß gezahlt. Die Befürworter der Soldatindustrie erlitten eine große Erleichterung für die Zahlungen der Hypothekenzinsen. (Z.-L.)

Der Erntezug Italiens für 1915.

W. A. Paris, 22. Juni. Das internationale statistische Ackerbauinstitut gibt, wie die „Stampa“ meldet, bekannt, daß der Erntezug Italiens für 1915 für Weizen auf 55 Millionen Zentner und in Sofer auf 4 1/2 Millionen Zentner geschätzt wird.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Aenderung der englisch-französischen Artilleriestellungen bei Seddul Bahr.

Ätzen, 21. Juni. Die Artilleriestellungen der Engländer und Franzosen bei Seddul Bahr sind nach Meldungen aus Mudros infolge des überaus wirksamen Feuers, das die anatolischen Küstenbatterien seit einigen Tagen unterhalten, plötzlich geändert worden. Aus den neuen Stellungen heraus wurde in den letzten Tagen eine überaus heftige Kanonade eröffnet, die aber ohne größere Erfolge blieb. Die Kriegsschiffe haben sich in der letzten Zeit so gut wie gar nicht an den Kämpfen beteiligt. (Z.-L.)

Gute Ernte in der Türkei.

Konstantinopel, 21. Juni. Die Ernte entfällt in diesem Jahre fast in allen Teilen des osmanischen Reiches den größten Erwartungen. Sie ist bereits zum Teil sogar unter Paß und Hoch gebracht. Am Bilelet Sinas, wo sich noch vom Erntezuge des Vorjahres die Hälfte in den Weidern befindet, ist sie diesmal infolge der zahlreichen Niederlagen doppelt so groß wie im Vorjahre. Die Erbringung sieht nirgends auf Schwierigkeiten, da die Bevölkerung überall für die genügenden Arbeitskräfte an Stelle der unter den früheren herrschenden bauerlichen Bevölkerung fürjore getroffen hat. (Z.-L.)

Von jenseits des Kanals.

Die Verluste der britischen Handelsmarine.

W. A. London, 22. Juni. Die Admiralität hat ein Communiqué ausgegeben, wonach seit dem Beginn des Krieges die Verluste der britischen Handelsmarine 145 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 524 080, und 118 Fischerfahrzeuge mit einer Gesamttonnage von 19 224 betragen. 86 Handelsschiffe wurden von U-Booten versenkt, 56 von Kreuzern versenkt oder orientiert, 15 durch Minen zerstört. 24 Fischerboote wurden durch Minen und 94 durch Kriegsschiffe zerstört.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Eine Niederlage der Franzosen in Äquatorial-Afrika.

a. B. Genf, 21. Juni. Aus Äquatorial-Afrika wird berichtet, die Franzosen erlebte, die gegen Deutsch-Westafrika gerichtete französische Expedition erleidet, erlitten eine Niederlage, um den geplanten Marsch in der Richtung auf Niamey im Südosten von Kani zu durchzuführen. Der Gegner geht zu, daß die deutschen Verteidiger, an Zahl unterlegen, während der heftigsten Kämpfe durchs durchs heldenhaft kämpften. Die Deutschen, denen eine bessere Kenntnis und Ausnützung des Geländes zufluten kann, verloren nicht ein einziges Geschütz. Mehrere Europäer wurden von den Franzosen gefangen.

Ausland.

Gegen die angebliche „unterirdische deutsche Agitation“ in Schweden.

W. A. Stockholm, 21. Juni. „Stockholms Dagblad“ vom 21. Juni weist die Behauptung des „Temps“ vom 19. Juni betreffend unterirdische deutsche Agitation in Schweden zurück. Davon wisse man hier nichts. Die Unruhe in Schweden hinsichtlich der russischen Außenpolitik, die der „Temps“ als Frucht der deutschen Propaganda hinstellt, hätte ihren Grund in großen, unüberleglichen Irrtümern, wie die unmaßstäbliche Russifizierung Finnlands und das organisierte russische Einwirken in Schweden etc. Davon ist das schwedische Volk gar nicht betroffen. Die allgemeine Auffassung, daß Deutschlands zukünftige Stellung für Schwedens Zukunft nicht gleichgültig ist, sowie die starken Bande des Blutes und der Geschichte des Volkes zwischen Schweden und Deutschland hätten die Sympathien des Volkes im Weltkrieg beeinflusst. Das Trachten Schwedens nach Randgenossen jenseits des Botnischen Meerbusens ist französische Erfindung, aber die Schwedische öffentliche Meinung ist darüber einig, daß die Rechte des finnischen Volkes vollständig anerkannt werden müßten. Es sei eine heilige Pflicht Englands und Frankreichs, denen nach den hochschwebenden Versicherungen ihrer Staatsmänner das Wohl der kleinen Staaten besonders warm am Herzen liegt, dazu beizutragen.

Der Mörder Jaurès' freigesprochen.

Luxemburg, 21. Juni. Wie die „Luxemburger Ztg.“ aus Paris meldet, wurde Raoul Villain, der Mörder Jaurès', für unzurechnungsfähig erklärt und aus der Haft entlassen. Das Verfahren gegen den Mörder wurde eingestellt.

Die englische Marinekommission verläßt Griechenland.

Athen, 21. Juni. Admiral Kerr und die übrigen Mitglieder der englischen Mission verlassen mit Urlaub Anfang Juli ihren griechischen Wirkungskreis. Sie werden nicht zurückkehren, da ihr Vertrag abgelaufen ist.

Einlauf eines amerikanischen Kriegsschiffes.

W. A. New-York, 21. Juni. (New-York.) Das Dampfschiff „Arizona“ ist am 19. d. M. auf der Marinewerft in Brooklyn vom Stapel gelassen.

Karuzen in der Manufaktur.

Kopenhagen, 21. Juni. Der „Nytids Aviser“ wird aus Tokio gemeldet, daß in der Südbanindustrie wieder eine karuzenartige Bewegung ausgebrochen ist. Ähnliche japanische Karuzen und Waren werden boykottiert. (Z.-L.)

Japans innere Schwierigkeiten.

Stockholm, 21. Juni. Das japanische Parlament hat am Vorabend heftige Kämpfe über die ästhetische Frage. Die Opposition des Unterhauses benutzt nach Meldungen, die aus Tokio über Petersburg eingetroffen sind, den Beschluß des japanisch-schwedischen Vertrages zu einem heftigen Fortschritt gegen das Kabinett. Sie weist ihm Ungefährlichkeit bei der Führung der Verhandlungen mit China vor und hat in einem Mitbewusstsein die Demission des Ministeriums beantragt. In einer Reihe von Anfragen wird darauf hingewiesen, daß es trotz der günstigen militärischen und politischen Situation nicht gelungen sei, alle Forderungen Japans durchzuführen. Das Kabinett solle sich nicht nur eine Reihe von Fragen ungeklärt lassen, sondern gehe auch die Interessen des fernsten Ostens in hohen Maße. (Z.-L.)

Walhalla. 8.20 Uhr. Deute Dienstaum zum letzten Male: „Pastorhaus und Feindesland“ „Die alte Mühle“ und die brillanten Solo-Nummern. Als Mittwoch alles wieder total neu. Direkt. Tomania dirigiert in Hauptrollen. Meine Preise! Alle Konzertearten gratis.

Saalschloß-Brauerei. Mittwoch, den 23. Juni, nachm. 4 Uhr **Konzert** der Görlach'schen Kapelle. Eintritt 25 Pf. Karten gültig. Militärr frei. F. Winkler.

Konzerthaus „Vaterland“ Landwehrstr. 8 (am Eiseckplatz) Täglich ab 7 Uhr abends **Künstler-Konzert** d. I. Sater. Damen-Frontpetercorps. Wochentags Eintritt frei.

Bozener (8106) Wefter - Mäntel Innsbrucker **Baden - Pelerinen** empfiehlt in grosser Ausw. zu billigen Preisen **Sporthaus Bacher,** Halle, Leipzigerstr. 102.

Auswärtige Theater. Leipzig. Neues Theater: Mittwoch: Hingelto. Altes Theater: Mittwoch: Macbeth. Schauspielhaus: Mittwoch: Jettchen Gebert. Weimar. Hof-Theater: Mittwoch: Al-Heidelberg.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Städt. Solbad Wittekind. Mittwoch, 23. Juni, abends 8 Uhr **Grosse Wohltätigkeits-Veranstaltung** zum Besten der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Chor: Die Vaterländische Männergesangsvereinigung Halle a. S. 1914, die Damen der Chor-Oberklasse sowie die Solistinnen: Damen Helene Hohenfels (Mezzosopran), Käthe Schmidt (Sopran) vom I. Halleschen Konservatorium und das Hallesche Stadttheater-Orchester. — Leitung: Konservatoriumsdirektor Bruno Heydrich. — Zum Vortrag gelangen: A capella-Chöre, Soli und Chor-Gesänge mit Orchesterbegleitung u. a. Werke von Händel, Mozart, Beethoven, Lortzing, Wagner und Heydrich. Eintrittspreis 25 Pfg. — Vortragsverzeichnis 10 Pfg. Inhaber von Dankkarten für das Vortragsverzeichnis 20 Pfg. Nachzahlungszwang. [7456]

Ostseebad Brunshaupten Pension Germania. Altbek. Haus, 45 Zim., elektr. Licht, Zentralheizung. Zivile Preise. Pros. gratis.

Freizeitspiele an der Grotte (Saalhofbrauerei). Mittwoch, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr **„Goldene Eva“**. 8 Karten in den bekannten Hauptverlosungen und abends an der Staffe. [6222]

Für Sommer! **Poröse Hemden, Hosens, Jacken, Unterfallien Netzjacken leichte Strümpfe u. Socken** **Wad-socken Stroh- und Stoffhüte.** G. Liebermann, Geisstr. 42, Fernr. 1595.

Apollo-Theater. Deute Dienstaum abds. 8.15 Uhr **„Noheft tanzt Walzer“**, Oper. i. 3 Akt. u. Leo Ascher. Donnerst. abds. 8.15 Uhr **„Die wehrpflichtige Braut“** mit Arthur Schulz von Wilhelmshager Hagelberg als „Gauflerer-Büchelbacher“.

Klavier-Unterricht wird grünl. erteilt. Grosse Straubenhofstr. 22 II.

Oybin mit Hayn, reizend gelegent, moderner Luftkurort im Sautiger Gebirge, 175 m ü. d. Meereshöhe. Grosse Parkanlage, herrliche Burganlage, Gutsanlage, Waldgebiet, Sandbäder. **Waldsanatorium Oybin.** Abteil. biol. Heilung, nach Dr. Lehmann, seit 1914 Dr. Müller. Grosse Erfolge bei Nerven, Verdauungs-, Hämorrh., Herz- u. Stoffwechselfraukheiten. Pros. frei. — Kriegsteilnehmer Ermäßig.

Coburg, Herzogl. Residenzstadt, reizvoll am Südrand des Thüringer Waldes gelegen. Lohende Ausflüge, Veste Coburg von historischer Bedeutung. Fährer und Auskunft durch **Fremdenverkehrsverein.**

Ostseebad Stolpmünd eröffnet d. Badesaison am 15. Juni. Prospekte frei d. d. Badeverwaltung.

Gutes baugesetztes Gemütsbad für Strumpfänder kauft man bei H. Schnee Nehr., Gr. Zeilstr. 54.

Familien-Nachrichten Statt Karten. Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in grosser Freude an Halle, 21. Juni 1915 **Dr. med. Auel,** 7193 Bataillonarzt im Res.-Inf.-Regt. Nr. 235, z. Zt. im Felde. **Emily Auel** geb. Schafft.

BadArendsee in der Gegend von Scharf. Besühter Sulfurort. Ausgedehnte Kiefernwaldungen. Modern renoviertes Kurhaus mit mebl. Badeanstalt, Saunen, Sommer- und Geheide. Wefter- und Angelpost. Prähere Kuchin und Stroptette bünd. den Verehrerverein und den Kurhausleiter. [2567a]

Bund deutscher Militäranwärter Verein Halle (Saale). Bei einem Sturmangriff auf den Schlachtfeldern Gallizien starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Kamerad, **Herr Oberbahnassistent Richard Schülke** aus Ammendorf, Feldwebel-Leutnant in einem Reserve-Inf.-Regiment. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. **Der Vorstand.**

Gestern abend 10 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwägerin, Schwester und Tante **Frau Antonie Schlurick** geb. Kopf im 48. Lebensjahre. Nach kaum 10 Monaten folgte sie ihrem Bruder und ihrer Schwester in die Ewigkeit nach. Werben, den 20. Juni 1915. **Die frauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. Juni, nachmittags 3 Uhr statt. [6223]

Wer das Bedürfnis hat, neben seiner örtlichen Zeitung noch eine andere führende Tageszeitung zu lesen, der bestelle die **Rheinisch-Westfälische Zeitung** Das Blatt ist reichhaltig mit selbständigen Originalnachrichten aus England, Holland, Belgien, Schweiz, Italien und Griechenland ausgestattet. **Sechs Kriegs-Berichterstatter** berichten vom westlichen, östlichen, südpolnischen, serbischen u. türkischen Kriegsschauplatz. Die R. W. Z. ist darum ein berufener Führer durch die Eisene Zeit. Sie erscheint Sonntags und Montags je 2 mal, an den übrigen Tagen täglich 3 mal. Man abonniert bei den bekannten Geschäftswellen oder durch die Post. Postpreis ohne Zustellung M. 4.75 vierteljährlich

Gaskocher, Gasherde, Brat- und Backöfen, praktische u. sparsame Systeme. (2004a zum Kochen, Braten, Backen, Grillen, — in reicher Auswahl. — **Gaspläffen, Gasbadeöfen.** Sämtl. Ersatzteile. **Ed. Eder** Spezialgeschäft, Spiegelfraße Nr. 12.

Trauer-Abteilung. Schwarze Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Unterröcke und Morgenröcke, Kleiderstoffe. **Anfertigung nach Mass.** Auf Wunsch sofortige Auswahlsendung. Fernsprecher 378. **Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100.**

Ahlbeck Kurort und Ostseebad zwischen Swinemünde u. Heringdorf Bäder aller Art, Kurmusik usw. Mässige Preise. Für Kriegsteilnehmer Kurtaufreihheit usw. Man verlange Badeführer. [6260]

Cecilienhaus, Gütehostr. 19. — Halle a. S. — Telefon 780. Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige. **Arztwahl steht jedem frei.** **Schwestern-Station für Kranken- und Wochenpflege.** **Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.** **Operationszimmer.** **Licht-, Kohlensäure- sowie alle medizinischen Bäder.** **Elektrische und Inhalations-Apparate** für Asthma- und Halsleidende. [154] **Radium-Kuren** bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Ischias), Katarhen der Atmungsorgane, Frauenleiden, sowie überhaupt bei Entzündungen und Entzündungen. **Besondere Abteilung für Ohrenkranke u. für Magen-, Darm-, Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-Kranke.** **Yoghurt-Kuren.**

Bacher's Wollwasch-Seife verhindert das Einlaufen u. Verfilzen sämtlicher Woll-sachen. Allein zu haben im **Sporthaus Julius Bacher,** Halle, Leipzigerstr. 102.

Für Enkel- od. Servierzimmer **1 guter Werber Teppich** ca. 3x4, 5 farbige, zierliche, hand-geknüpft, Selbstentzünd u. Verbindestücke u. bring Bildhölz von Baumrinde bill. u. wert. Ch. u. L. & 1888 an d. Gefährlich. d. Stg.

Feldpost-Kartons zu 5, 7, 8, 10, 12 Pfg. **Neu! Für 6 Eier 15 Pfg.** **Aug. Weddy,** Leipzigerstrasse 22.

Bad Sulza i. Th. Radiumsbad u. klimat. Kurort, heilt Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Haut-, Frauen- u. Kinderkrankheit usw. Kriegsteiln. Vergünst. Pros. Bade direkt.

Nach heute erhaltener Mitteilung starb am 16. d. Mts. in Frankreich den Heldentod unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder, **der Kriegsfreiwillige cand. phil. Alfred John,** Gefreiter im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 36, im 23. Lebensjahre. Halle (Saale), Liebenauerstr. 4, den 21. Juni 1915. In tiefstem Schmerz: **Kontrollbeamter Emil John u. Frau Artur John, stud. med.,** z. Zt. Sanitätsfreiwill. im Lazarettzug I 1. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. [5226]

Frank Garbe, Ober-Regiment Nr. 2, Wehrmann Louis Franz...

Spitz zur Oper „Die Messingerin von Nürnberg“ von Mich. Wagner...

Summer neue Lieferungen von Kriegsmunition aus Amerika. W. L. B. London, 22. Juni.

Militärisches. Wefordert wurden: zu Compagnien die Oberleitenden: Garan der Landwehr a. D. (Halle)...

Winter-Zweien in Walschleben. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der jetzige Spielplan heute Abend zum letzten Mal zur Aufführung gelangt...

Die neueste englische Rekrutliste. W. L. B. London, 22. Juni. Die gestrige Berlin-Liste zählt 103 Offiziere und 4289 Mann aus...

Personalnachrichten. — Berichtete wurde: dem Oberbachschiffenante a. D. Jung...

Landwirtschaftliches. — Die Markt- und Kleintiere, die in der Göttinger Gegend...

Einmalige Missionverammlung auf dem Weinberg morgen Mittwoch 4 Uhr. P. Knobloch; Mission-Superintendent...

Halle'sches Theater- und Konzertleben. — Sommernachtsfestum im Freischütztheater. Man schreibt uns: Am kommenden Sonntag 8 1/2 gelangt Schopenhauer's „Sommer-nachtsfestum“ im Freischütztheater an der Gasse zur...

Aus dem Gerichtssaal. Unter falschem Namen. Ein Landwirthmann, der bei den Thern in Xorqup hand...

W. L. B. London, 22. Juni. Der Unterstaatssekretär des Krieges Albert Thomas ist in Vologna mit dem englischen Munitionsmister Lord George zusammen...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten. Schweden und der Fliegerangriff auf Karlsruhe. Stockholm, 22. Juni. Die schwedische Presse fordert von der Regierung, daß sie in Paris und Genua eine internationale Untersuchung wegen des schändlichen Attentats auf das Leben der Königin Viktoria in Karlsruhe fordere...

Kurorte und Reisen. — Das Gitter. Der Besuch des Bodens ist den Verhältnissen angemessen gut, wenn auch nicht so stark wie in gewöhnlichen Zeiten. Bei der andauernd trocknen, somigen Witterung ist das hübsche Gitterstädtchen überaus angenehm, weil die nachts regelmäßig eintretende Abkühlung der Luft auch an warmen Tagen eine belebende Frische.

Formamint Feldpostbrief-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

